

EVA EUROPÄISCH

Von Juniorteam Europa in NRW

"Guten Morgen, oder besser: Buenas días". Ein großer, dicklicher Mann stapfte zum Lehrerpult, stellte seine Tasche ab und ließ sich auf den Stuhl fallen. "In den folgenden Unterrichtsstunden werde ich Ihnen Spanien vorstellen."

Samira war nervös – es war ihre erste Woche an einer deutschen Schule und es sollten noch sechs Monate folgen. Sie schaute verwirrt auf ihren Stundenplan. Da stand nichts von Spanisch und sie erinnerte sich auch nicht daran, einen Spanischkurs belegt zu haben. Dem Plan zufolge hätte sie jetzt "Europäisch". Auch wenn sie nicht wusste, was das sein sollte, aber hier musste sie falsch sein! Samira stand auf, nahm ihre Tasche und wollte gerade... "Müssen sie auf die Toilette?" Der Lehrer schaute sie an. "Nein, nein, ich muss mich im Raum geirrt haben. Ich habe nach meinem Plan gar keinen Spanisch-Unterricht, entschuldigen sie bitte." entgegnete sie. Der Mann fing an zu lächeln "Mein Name ist Santos und in den kommenden Wochen halte ich den ‚Europäisch-Unterricht!‘" Samira sah sich fragend um und setzte sich wieder. Was war das nur für ein seltsames Fach? Ja, sie hatte bereits Deutsch, Mathematik, Geschichte und, sehr zu ihrem Missfallen, Chemie gehabt, aber von Europäisch... Nein, davon hatte sie noch nicht viel gehört und schon gar nicht als Unterrichtsfach. War es eine Sprache? Sie wusste nichts darüber, dass Europa eine eigene Sprache hatte. Für sie war es ein Kontinent und europäisch, tja, das war vielleicht die Währung, die Lage des Landes oder dieses riesige Flugzeug mit dem sie vor einer Woche hier gelandet war – im Bordfilm nannten sie es A380: ein gemeinschaftliches europäisches Projekt, einst und heute modernste Technik.

Der Schuledirektor hatte ihr den Stundenplan gegeben und auf die Frage, was denn Europäisch sei, hatte er nur geantwortet: "Wenn man das so genau wüsste!", und sie durch den Schulflur geschoben. Auch ihre Betreuungslehrerin konnte ihr nicht weiterhelfen, stattdessen zählte sie nur auf: "Europäisch – das ist Sprache, Geschichte, Politik, Erdkunde, Kultur und Kunst, es ist Demokratie, Errungenschaft, Tradition..." Später im Unterricht hatte Samira festgestellt, dass diese Lehrerin gern zu aus-

drucksstarken Formulierungen neigte, die weniger erklärend als verwirrend waren.

Herr Santos war an ihrem Tisch angekommen. "Sie sind also unsere Austauschschülerin, sehr schön, haben sie eine Frage zum Unterricht, vielleicht kann ich ihnen ja weiterhelfen?". „Eine?“, dachte sich Samira. Das alles war ein Rätsel. Er räusperte sich und begann zu erklären: "Wissen sie, der Europäisch-Unterricht, das ist DIE neue Errungenschaft unseres Lehrplans. Wir behandeln hier die verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – das sagt ihnen doch etwas, oder?". Samira nickte zögerlich, sie hatte davon gehört, aber... Der Lehrer fuhr fort: "Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann es zunächst mit sechs Staaten, sie wollten wirtschaftlich und politisch kooperieren und diesem Verbund schlossen sich schließlich mehr und mehr Staaten an. Stabilität, Wahrung des Friedens, gleiche Lebensstandards, Sicherung der Demokratie in Europa und noch weitaus mehr soll diese Staaten verbinden. Nun gut, mehr oder weniger. Nicht zuletzt eine gemeinsame Verfassung – aber das ist noch ein anderes, nicht ganz einfaches Kapitel, hehe." Er schaute etwas verschmitzt. Bisher klang das simpel, aber den Zusammenhang durchschaute Samira noch nicht. "Nach und nach wuchs die Union und schließlich stellte man fest, dass die Staaten zwar eine Gemeinschaft auf dem Papier bildeten, aber die Bevölkerung und vor allem die jüngeren Generationen zu wenig darüber wussten... Um dem entgegenzuwirken und auch den Heranwachsenden die Notwendigkeit einer solchen Gemeinschaft verständlich zu machen, wurde schließlich dieses Fach erfunden. Man kann ja nicht einfach irgendwo leben, ohne zu wissen, wo, wie, warum... Nicht wahr? Alle paar Wochen ändert sich das thematisierte Land, jeder Lehrer dieser Schule unterrichtet über ein ganz bestimmten Staat, über wichtige Ereignisse in dessen Geschichte, Politik und Geographie, über Traditionen und die Bevölkerung. Es ergänzt hervorragend unser Schulaustauschprogramm und hat dann und wann auch praktische Bezüge. Wir besprechen landestypische Musik oder kochen schon einmal eine Spezialität des Landes." Samira verstand. Es hatte ihr Interesse geweckt und klang spannend. So etwas kannte sie aus ihrer Heimat nicht, aber mehr über andere Länder zu erfahren – das reizte sie doch. Ihr fiel auf, dass sie selbst viel zu wenig über die Nachbarstaaten ihres Landes wusste. "Bei solch einer großen Vielfalt innerhalb und zwischen den Nationen, da bestimmen manchmal mehr Vorurteile oder schlichtweg Unwissen die Meinung der Menschen oder es interessiert sie erst gar nicht, sie finden es alles zu kompliziert usw. Doch um eine gelungene Integration zu ermög-

lichen, ist es wichtig, das Verständnis für andere Länder und auch die Wichtigkeit der EU für das eigene Heimatland zu schulen. Dazu gehören Vor- und leider auch Nachteile. Vorurteile und Misstrauen betreffen vor allem die etwas jüngeren Mitgliedsstaaten aus Osteuropa. Ihnen traten viele zunächst skeptisch gegenüber. Die Demokratie war hier noch jung und angesichts des noch nicht allzu lang vergangenen kalten Krieges galt es, hier besonders Zutrauen aufzubauen und die Kommunikation zu fördern." Darüber hatte Samira schon etwas gelesen. Erleichtert und interessiert nickte sie dem Lehrer zu. Er ging zu einem anderen Schüler, der eine Frage hatte. Von der Seite tippte Paula Samira an. "Gar nicht so einfach zu verstehen, was?" flüsterte sie. „Ja“, dachte Samira. "Aber es ist wirklich spannend. Manchmal muss ich all diese Verfahren, Veränderungen und Ideen, die hinter der EU stehen, selbst meinen Eltern erklären. Sie hatten noch nicht diesen Unterricht. Anfangs wussten sie noch nicht einmal, welche die einzelnen Mitgliedsstaaten waren." „Hoffentlich fragt sie mich nicht nach ihnen“, bangte Samira. Unbedingt zu Hause nachschlagen, dachte sie deshalb heimlich.

"Es kommt auch schon einmal vor, dass ein Mitschüler, der ursprünglich aus einem anderen europäischen Land stammt, über dieses referiert. Ist meist ganz lustig, aber auch spannend. Man kann es sich dann viel besser vorstellen. Oft wird dann deutlich, wie unterschiedlich man sich trotz der Gemeinsamkeiten ist. Und das ist auch gut so! Wenn ich da an so manche Eigenarten der Länder denke... Vor ein paar Wochen hat unser Englischlehrer Lamnbraten in Pfefferminzsoße zubereitet - trotz guter britischer Musik bin ich froh, nicht alles mit der britischen Kultur teilen zu müssen. Aber vielleicht geht es ihnen ja genauso mit unserem Sauerkraut. Das muss man akzeptieren und irgendwie ist es ja auch schön, dass auf diese Weise ein Stück eigene Tradition und Bräuche aufrechterhalten werden. Das Essen war auf jeden Fall eine interessante Erfahrung." „Oh ja“, dachte Samira. Sie hatte dieses seltsame Sauerkraut ebenfalls bereits probiert und festgestellt, dass ihr Gummibärchen definitiv lieber sind!